

Die Antwort des Schaeferverbandes an Wilson.
Wie die Pariser Agence Haas meldet, empfangt der französische Ministerpräsident am 10. Januar nachmittags den amerikanischen Botschafter Sharp und übergibt ihm im Namen aller alliierten Regierungen die Antwort auf die am 19. Dezember von Präsident Wilson den kriegführenden Staaten gemachte Mitteilung. Gleichzeitig hat die eine Note aus, durch die die belgische Regierung, unter Feststellung ihrer völligen Zustimmung zu der gemeinsamen Antwort der Alliierten, ihre Dankbarkeit gegen die amerikanische Regierung bezeugen möchte für die von der amerikanischen Regierung der unglücklich betroffenen Bevölkerung Belgiens geleisteten excellenten Dienste und für die lebhafteste Sympathie, die die amerikanische Nation bei jeder Gelegenheit Belgien auf Grund der eigenartigen Lage dieses Landes, das durch die Verletzung seiner Neutralität zum Kriege gezwungen worden ist, gezeigt hat. Baron Debyens, der belgische Minister des Auswärtigen, war persönlich an der Seite Brinnbos bei dem Empfang Sharp's zugegen. Die Antwort der alliierten Regierungen soll am 12. früh zur Veröffentlichung gelangen — da die alliierten Regierungen die Sicherheit haben wollen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten auf diese Weise die Note persönlich zur Kenntnis nehmen kann, ohne eine Veröffentlichung durch die Presse erfolgt.

Am jüngsten Ministerwechsel in Rußland.
Der neue Ministerwechsel in Rußland wird in der schwedischen Presse vielfach als weiterer Schritt nach der reaktionären Seite hin beurteilt. So schreibt „Stockholms Dagblad“: „Der Umsturz, daß außer Trepow auch der Unterrichtsminister Graf Apraxin, der im wenigsten konservative Mitglied des Ministerrates, abgegangen ist, spricht dafür, daß die Umleitung in reaktionärer Richtung gegangen ist. Daß der ganze Wechsel durch rein innenpolitische Konflikte herbeigeführt wurde, ist über jeden Zweifel erhaben.“

Kleine politische Nachrichten.

Ottavio Fede. o. Sedici, der langjährige Führer der freikonservativen Partei in „die Schöne Aussicht“ meldet, durch Vertreibung des Präfekten Eggenen ausgeschieden worden.

General v. Schwarzkopfen, der früher (während der Dreißigjährigen) Militärdirektor bei der Volkspolizei in Paris gewesen war, ist dieser Tage in Berlin erschienen.

Schwedens Handelskrise. Nach Statistiken über die schwedische Handelslage im Jahre 1910 um 102 Jahressumme mit 66 938 Tannen verringert, besonders durch Verlust an dem Umsatz in Höhe von 41 245 Tannen. Die schwedische Holzindustrie aus England hat im Jahre 1910 gegenüber der Einfuhr 1911 um 38 Prozent und gegenüber der Einfuhr 1914 um 61 Prozent vermindert.

Das spanische Kabinett, dessen Stellung in den letzten Tagen unklar gewesen war, bleibt nach den neuesten Meldungen im Amt; dessen Leiter, Graf Romanones, ist seitens des Königs Alfonso die Versicherung des vollen Vertrauens.

Die Wiedereröffnung des französischen Parlaments wurde mit der Nennung der Präsidents eingeleitet: der Senat hat Dubouf, die Kammer Despresant zum Präsidenten gewählt.

Lord George Legg hat ein „Societätsmitglied“ bei, nach dem „Newspaper“ „Societätsmitglied“ meldet die Londoner „Times“, daß Lord George in dem Warten von Dominioner Nr. 10 ein Gebäude aufbauen lasse, in dem ein Anwesen eingerichtet werden soll. Nach den „Daily News“ soll dieses Amt einen persönlichen Stab für den Beamtenmeister haben, von dem einzelnen Hofiers unabhängig sein und vielmehr über diesen liegen.



Wirtlicher Geheimer Rat D. Voigts.

Am 19. Januar kann der Präsident des Gangeschen Oberkirchenrats, Wirtlicher Geheimer Rat D. Voigts, Eggenen, auf eine fünfzigjährige Dienstzeit zurückblicken. Geheimer Rat Voigts wurde am 9. August 1844 in Eichem (Sonnauer) geboren. Nachdem er zunächst im Juliusspital tätig gewesen und 1873 Amtsrichter geworden war, trat er zur Verwaltung über. Im Jahre 1882 kam er als Kreisbauplaner des Marktes Stede nach Freyburg a. G. Nachdem er von 1888—1889 dem Kreis Freyburg als Landrat vorgefunden hatte, erfolgte seine Berufung zum Verwaltungsgeschäftsdirektor bei der Regierung in Minden, von wo er 1891 als Oberverwaltungsgerichtsrat nach Berlin überließ. Im Jahre 1899 wurde er zum Präsidenten des Landesoberkirchenrats in Hannover, 1903 Präsidenten des Landesoberkirchenrats in Preußen ernannt. 1907 verlieh ihm die theologische Fakultät der Universität Halle den Titel eines Doktors der Theologie ehrenhalber. 1916 im Januar wurde D. Voigts durch den Kaiser auf Lebenszeit ins Verrechen berufen.

Aus Groß-Berlin.

Ein Mißverhältnis. Im Kriege ist es mehr und mehr Geplagtheit geworden, Offizieren mit der Klausel „Freibleibend“ zu werden. Bei der buchstäblichen Auslegung dieser Klausel könnte man annehmen, daß, wenn überhaupt ein Abschied zustande gekommen ist, der Verleiher jederzeit in der Lage sein würde zu erklären, in welcher der Schwierigkeiten der Materialbeschaffung oder ferner der Arbeitsverhältnisse ist. In der Tat hat diese Klausel, welche zu einer Reihe von Geberbetreibungen die mit der bedeutenden Bedeutung der

gerufen, als ob sie sich durch den Gebrauch der Klausel vor allen Schwierigkeiten, ähnlich wie bei einer Kriegsklausel, schützen könnten. Das ist aber nicht der Fall. Belgien haben die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin für die Elektricitätsbranche ein Gutachten erstattet, daß der Ausdruck „Freibleibend“ nur die Bedeutung hat, daß der Offizier eine Offerte nicht gebunden ist. Ist aber einmal die Offerte angenommen, ohne daß der Verkäufer widerprochen hat, so ist der Vertrag als bindend und die Lieferung kann nicht etwa mit Rücksicht auf die freibleibende Offerte abgelehnt werden.

Aus dem Reich.

Der König von Sachsen an den Kaiser.
Der König von Sachsen hat zum Kaiserlichen Anwalt an das Deutsche Volk folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

An Seine Majestät den Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier.
Der Anstuf Eurer Kaiserlichen Majestät findet, wie in meinem Herzen, so in dem eines jeden meiner Untertanen den lebhaftesten Mitleid. Ich und mein Volk fühlen uns Eurer Kaiserlichen Majestät für die das Empfinden eines jeden Deutschen wiedergebenden Worte zu unerschütterlichem Dank verpflichtet. Wir sehen mit tiefer Empörung, wie die Feinde die dargelegte Geduldshand mit Hohn zurückgewiesen haben, und sind nunmehr entschlossen, unsere heiligsten Güter bis auf äußerste zu verteidigen und das Schwert nicht eher in die Scheide zu stecken, als bis dem frevelhaften Verhängnis willen unserer Feinde gegenüber der Sieg voll erkämpft ist.
Auch der Präsident des Reichstags, Herr Dr. Kaempf sowie die Vertreter vieler Körperschaften haben aus dem gleichen Anlaß an den Kaiser warmempfundene Zustimmungserklärungen gelangen lassen.

Vereinbarung des Zahlungsverkehrs.
Ein neues Verfahren zur Vereinbarung des Zahlungsverkehrs bei Lohnzahlungen, die infolge des Mangels an Kleingeld oft Schwierigkeiten machen, empfiehlt der Arbeitgeberverband für Preß und Umgegend, der folgende Methode vorschlägt:

Bei Einführung des neuen Lohnzahlungsverfahrens erhält jeder Arbeiter erstmalig eine Mark Vorzahlung zu seinem Lohn, dagegen wird der Lohn bei der Lohnzahlung nach Abzug der Kleingeldsummen und Abhandlung der ergebenden Restbetrag in Reueinen nicht ausgehakt. Dieser wird bei der nächsten Lohnzahlung als Guthaben des Arbeiters vorgetragen, wobei mit den Restsummen der Lohnsumme in gleicher Weise verfahren wird. Die Abrechnungsweise erfolgt bis zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses; in diesem Fall erhält der Arbeiter den bei der Abgangsbilanz verbleibenden Restbetrag ausgehakt, während gleichzeitig der Vorfuß von einer Mark in Anzug gebracht wird.

Dieses neue Verfahren mag für die Arbeitgeber bequem sein. Weniger zutrifft damit aber darüber, so schreibt man uns, die Kleingeldverbreitenden und -Händler sein,

da nunmehr der Arbeiter bei seinen Einkäufen überhaupt nicht mehr mit den gestunken Kupfer- und Altsilbermünzen zu zahlen imstande ist.

Goldbergbau in Süddeutschland. Das früher in verschiedenen Gegenden Deutschlands Goldbergbau betriebene wurde, ist bekannt. Die Bergwerke wurden aber nicht schon vor Zeiten verlassen, weil der Betrieb sich nicht lohnte. Der Krieg hat auch hier dazu geführt, die alten Lagerstätten erneut in Angriff zu nehmen. So wurde in Pienheim eine Silber- und Gold- und Silberbergwerksgesellschaft m. b. H. gegründet, die die Bergwerksrechte für die beim Agl. Bergamt Stuttgart durch einen Kaufmann und einen Ingenieur eingekaufte württembergische Mutung „Friedrich“ mit 200 Hektar erwerben und nach Verteilung der Bergwerksrechte die praktische Gewinnung von Gold, Silber und Kupfer durch bergmännischen Abbau aus dem Gesteine des Mutungsfeldes durchführen will.

Stiftungen. Eine Stiftung von 50 000 M übergab der Fabrikbesitzer und Stadtrat Schacht in Bielefeld der Stadt. Von den Juten sollen alljährlich 20 M. an die Stadt zu 25 Zinsen für die Armen mit nicht erwerbsfähigen Kindern unterstellt werden. — Frau Kommerzienrat Werthe in Halle a. S. schenkte der Gemeinde Halle 100 000 M für Kriegsernterbildende. — Der in Wiesbaden wohnende Herr Albert Hoffmann hat der Stadt 400 000 M vermacht, darunter 50 000 M für Erziehung einer Jungfrauenanstalt.

Altaus für die Anzeigeneren des Hilfskreuzers „Berlin“. „Berliner Tageblatt“ meldet: Dieser Tage passierten 20 deutsche Matrosen von der Besatzung des in Bergen immerierten deutschen Hilfskreuzers „Berlin“ auf der Landstraße nach Deutschland Koblenz. Infolge des zehnjährigen der deutschen und der vorliegenden Regierung getroffenen Abkommens wurde der 400 Mann starke Besatzung des deutschen Hilfskreuzers ein einmonatiger Urlaub in Deutschland bewilligt, den sie in Abreitung von je 20 Mann antreten. Die neue Deute reist jetzt erst ab, nachdem die vorhergehende zurückbelehrt ist.

Soziale Fürsorge. Die Firma Krupp erwarb bei Wülheim für 900 000 Mark Grundstücke zwecks Errichtung einer Dorfkolonie für Kriegesbeschädigte und funderreiche Arbeitsangehörige. — Der Großindustrielle Max Bayer in Landshut a. B. kaufte die Güter Oberhof und Bergmannen für 513 000 Mark für die Einziehung der Arbeiterfamilien ihrer Witwen.

Die Gemütskranke für die gemütsarme Zeit. Die Gemütskranke Kriegsgesellschaft teil nach einer Meldung aus Braunschweig mit, daß der Abzug der Gemütskranke und Fahrdünen vor wie nach Krieg verboten ist. Die Freigabe des Abzuges wird erst in einigen Wochen erfolgen. Die Gemütskranke sollen für die gemütsarme Zeit aufgenommen werden. Gegenzeitige Anträge sind irtig. (W. F. B.)

„Fischarten.“ Nach Blättermeldungen steht die Einführung der Fischarten in Danzig für die nächsten Tage bevor. Geraden unruhigen Zuständen beim Breitenapparat soll dadurch ein Ende gemacht werden. Das beschlossene Verfahren wird einen Arbeitsaufwand von 200 000 Mark erfordern.

Gelungene Flucht. In Waldthurn i. Opf. traf ein deutscher Soldat ein, der mit mehreren Kameraden in französischer Kriegsgefangenschaft geraten war. Sie wurden in einer Gemeindefabrik beschäftigt, von wo aus sie bei günstiger Gelegenheit entflohen. Sie durchschwammen die Waas und kamen glücklich an der deutschen Front an.

Ein rätselhafter Todesfall hat sich, nach Meldungen französischer Blätter, in Dresden ereignet. Die Stimmleiterin u. benorbt wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Allem Anschein nach liegt kein Selbstmord oder natürlicher Tod vor. Nachbarn wollen Hilfe rufen gehört haben. Die Kriminalpolizei hat Nachforschungen eingeleitet.

Lokales.

* Einem Kriegesgefangenen, der im Michaelsfesten Betriebes beschäftigt ist, erwiderte ein Wäckererjelle 120 Mark bares Geld.

* Wir erinnern daran, daß bis 20. des Monats die Steuererklärungen eingereicht sein müssen, eventuell ist Nachfrist wegen Inventur und dergleichen rechtzeitig zu erbitten. Ferner muß bis Ende des Monats die Miet- und Pachtsteuer auf dem Königlich-Steueramt bezahlt werden.

* Die Bierpreise steigen ganz enorm und trotzdem soll es hier und da vorkommen, daß man um zur Erlangung eines Biatens zu kommen, lange Wimmer abschlägt. In Wernegerode wurde für eine gute Milchseele der Preis von 183 Mark bezahlt.

Gedenkt der Hindenburgspende.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg. In Magdeburg streiken die Straßenbahn-Schaffnerinnen. Sie haben zwar eine Lohnerhöhung von 35 auf 40 Wg. bekommen, sollten aber statt 8 jetzt 9 Stunden arbeiten. Die Frauen erklärten sich aus häuslichen Gründen dazu außer Stande. Die Schaffnerinnen haben gestern ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Gräbe, 16. Januar. In benachbarten Kleinweizen ist man einem Morde auf die Spur gekommen. Dort war seit November v. J. die Ehefrau des Hofmeisters Karl Gräbe spurlos verschwunden. Der Chemiker verkaufte die Kleidungsstücke seiner Frau und zog nach Halle. Den Ermittlungen des Kriminalkommissars Steinweg aus Dessau ist es gelungen, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Er hat den Mörder verhaftet und gefand dieser, seine Frau erdrosselt zu haben. Die Leiche will er auf einem Auenacker vergraben haben. Heute soll die Ausgrabung erfolgen.

Gardelegen, 12. Januar. Ein Raubmordversuch wurde in der Nacht zum 6. Januar an der Witwe Hansmann in Bestrow verübt. Die Frau ermordet in der Nacht ein verächtliches Verbrechen in der Stube. Beim Nachsehen fand sie die Tür offen. Darauf wollte sie den Täter betreten, bekam aber in demselben Augenblick einen Schlag mit einer Holzart auf den Kopf und sank blutüberströmt zusammen. Nach einer Weile raffte sie sich wieder auf, bekam einen zweiten Schlag und sank bewusstlos zu Boden. Nach Wiederkehr der Besinnung fand sie ihren Sekretär erdrosselt vor, daraus fehlten 650 Mk. Das selbste Diensthündchen der Frau, namens Emma Scheumann, wurde hier als der Tat verächtlich festgenommen. Bei ihrem Verhör gefand sie die Tat ein. Das gestohlene Geld wurde bei ihr vorgefunden.

Brandy. Am Sonnabend früh fand dem Gastwirt Ulrich zwei Schweine gestohlen worden.

Dessau. In einem Konzert-Etablissement „Freischütz“ in Jüdisch, in dem eine Gesangs-Kompagnie in Quartier liegt, ist in der Nacht zum Freitag die Kompagniekasse mit dem etwa 4 000 Mark Inhalt gestohlen worden.

Die Gartenlaube
63. JAHRGANG
bringt jetzt das neueste Werk von
Rudolph Straatz
der Roman der Munitionsfabrik
Der eiserne Mann
sowie die Heldenerzählung
Oberheizer Jenne
der letzte Mann der Hindenburg

Ende Grundbesitz

Landwirtschaft, Gethof, Hotel, Zins- oder Geschäftshaus, Pensionsvilla, Geldkassette oder dergleichen, für Landwirt geeignet, mit sehr hoher Anzahlung. Befiger Angebote nur schriftlich an
R. Peters, Rostock, Fischbank 22.

Husten, Atemnot

Verstärkung. Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem jahrelangen schweren Lungenleiden selbst befreite.
Frau Kürschner, Hannover, Osterstr. 40. Rückkarte erwidlich.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:
100 Zigaretten, Kleinv. 1.8 Pf.
100 " " " " 1.60
100 " " " " 3 Pf.
100 " " " " 2.30
100 " " " " 3 Pf.
100 " " " " 2.50
100 " " " " 4.2 Pf.
100 " " " " 3.20
100 " " " " 6.2 Pf.
100 " " " " 4.80

Verband gegen Nachnahme von 100 Stk. an.
Zigaretten, Prima Qualitäten von 100.- bis 200.- Mk. pro Kiste.
Zigarettenhaus Goldenes Haus
S. m. b. H. Berlin, Friedrichstr. 89
Fernsprech Zentrum 7437.



Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen
F. M. Neumanns
Buchdruckerei.



geschmackvoll od. geschmacklos gekostet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8. Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vierzig Favorit-Moden. Auch d. Favorit-Jupons-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.

Tee

in großen und kleinen Packungen empfiehlt
Adam Kei Nachfolger
Breitestr. 2.

Bekanntmachung

Aufruf

zur Festsammlung für die Ernährung unserer
Kriegsarbeiter.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Aufrufes zu einer **Sündenbucg** für unsere Kriegsarbeiter bitten wir diejenigen Haushaltungen, welche bisher geschlichtet haben, die bestimmte Menge an **Fettwaren** abzuliefern.

Für alle seit dem 1. Oktober 1916 erfolgten und künftighin er folgenden Hauschlachtungen sind abzuliefern mindestens
2 Pfund bis zu 100 Pfund Schlachtgewicht
3 Pfund für 100 — 150 Pfund Schlachtgewicht
4 " " 150 — 200 " "
5 " " 200 — 250 " "
6 " " 250 — 300 " "
8 " " über 300 " "

Selbstverständlich liegt es im dringendsten Interesse der schwerarbeitenden Kriegsindustriearbeiter, daß nicht nur die vorstehenden Mindestmengen, sondern auch größere Mengen Dauerwaren abgeliefert werden.

Soweit die Ablieferung nicht unentgeltlich erfolgt, werden gezahlt für
rohen, leicht gefalzenen Speck 2,30 Mk.
fetten, gedücherten " 2,60 Mk.
Schmalz " 2,80 Mk.
Klomen " 2,40 Mk.
Dauerwurst, Schlachtwurst 2,60 Mk.
Geräucherte andere Wurst 2,20 Mk.

für 1 Pfund. Die Waren sind möglichst abgewogen in sauberem Fett-Papier (nicht Zeitungspapier) nach erhaltener Aufforderung bis auf Weiteres abzugeben.

Montags vorm. von 10 bis 12 Uhr

in der städtischen Verkaufsstelle Salzstraße 9 (Fleischerei Rutenbuch) abzugeben, wofür auch sofortige Bezahlung der abgelieferten Waren erfolgt. Nur ausreichend geräucherte Dauerwaren können angenommen werden.

Wir bitten mit den Ablieferungen Montag, den 8. Januar vor-mittags 10 Uhr zu beginnen und vertrauen darauf, daß dem Aufrufe auch von der Einwohnerschaft unserer Stadt in reichem Maße entsprochen wird.

Kein Beteiligter darf sich der vaterländischen Pflicht entziehen.
Wir würden es tief bedauern, müßten wir aus unserer Stadt Fälle berichten, in denen die erbetene Abgabe verweigert würde.

Cönnern, den 3. Januar 1917.

Der Magistrat.



Bekanntmachung

Die noch nicht ausgehobenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1897 und der älteren Jahrgänge werden hierdurch aufgefordert, sich nach Maßgabe des § 25 Ziffer 1 und 7 der Verordnung **sofort** bei uns zur Rekrutierungskontrolle anzumelden.
Cönnern, den 16. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Aufgrund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1486) sind Schuhwaren, die ganz oder zum Teil aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, Filz oder filzartigen Stoffen bestehen und die bisher auf die sog. Freiliste standen, bezugscheinpflichtig.

Schuhwaren, welche bisher bezugscheinfrei waren, aber infolge der Bekanntmachung des Reichskanzlers bezugscheinpflichtig sind, dürfen nur dann noch bis zum 31. Januar an die Verbraucher ohne Bezugschein ausgehändigt werden, wenn sie aufgrund einer Ver-kehlung des Verbrauchers am 27. Dezember bereits in Arbeit ge-nommen waren.

Zu widerhandlungen unterliegen der Strafe des Gefängnisses bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 15000 Mark. Bezugscheine für Schuhwaren sind in den Ausgabestellen für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren erhältlich.
Schriftlich wird darauf hingewiesen, daß nach § 11a der Be-kanntmachung des Reichskanzlers verboten ist, zu Zwecken des Wech-selverbohs in Zeitungsanzeigen oder anderen Bekanntmachungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, insbesondere durch Bekanntmachungen an Schaufenstern oder in sonstigen Ge-schäftsräumen in einer für die Öffentlichkeit erkennbaren Weise auf die Bezugscheinpflicht, oder die Bezugscheinregelung hinzuweisen.

Zu widerhandlungen unterliegen der oben angezeigten Strafe. Neben der Strafe können die Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Käufer gehören oder nicht.

Burg, den 26. Dezember 1916.

Der Landrat

gez. von Pieschel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Cönnern, den 16. Januar 1917.

Die Polizei-Verwaltung

Senning.

Bekanntmachung

Der Herr Regierungs-Präsident hat auf Grund des § 3 Abs. 2 der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1916 für die Zeit vom 2. Januar 1917 Folgendes bestimmt:

Café, Speise- Schankwirtschaften sowie Cafés, deren Polizei-stunde nicht bereits auf einen früheren Zeitpunkt bisher schon festgesetzt war, brauchen in der Stadt Burg erst um 11.30 Uhr zu schließen.
Dieselbe Polizeistunde gilt für Wein- und Gesellschafts-säle, in denen Speise- und Getränke verabreicht werden.

Für alle anderen Orte gilt die Polizeistunde von 10 Uhr.
Gastwirte dürfen nach der Polizeistunde Fremde aufnehmen, ihnen aber in den gemeinsamen Räumen weder Getränke noch Speisen ver-abreichen.

Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaukuffungen statt-finden, sowie öffentliche Vergnügungshäuser aller Art sind überall um 10 Uhr zu schließen.

Burg, den 4. Januar 1917.

Der Landrat

gez. von Pieschel

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kennt-nis gebracht.

Cönnern, den 15. Januar 1917.

Der Magistrat.

Stroh und Hafer

kauft sofort jeden Posten

Proviantamt Burg.



Nach dem Rasieren eine Wohlfahrt.
Tuba 20 600 Mg.
in einem Spülnetzen
Präparat.